

**"Zieh ein zu deinen Toren" EG 133 4. Februar 2007**  
**Predigt in der Petri-Pauli-Kirche Bad Münders - Paul-Gerhardt-Predigtreihe**  
**Pastor Dietmar Adler**

**Begrüßung**

Paul Gerhardt - der Name kommt mir irgendwie bekannt vor, sagte mir neulich jemand.

"Geh aus mein Herz und suche Freud", "Befiehl du deine Wege", "Ich steh an deiner Krippe hier" - Erst als ich ihm ein paar Lieder aufzählte, die Paul Gerhardt gedichtet hat, hellte sich sein Gesicht auf: "ja wenn das der ist....!"

Am 12. März 1607 wurde der neben Martin Luther wohl bedeutendste protestantische Liederdichter im sächsischen Gräfenhainichen geboren. Wir nehmen seinen 400. Geburtstag zum Anlass, in einer Gottesdienstreihe seiner zu gedenken. Heute mit dem Lied: "Zieh ein zu deinen Toren"

Paul Gerhardt ist uns fern und nah zugleich:

fern - weil seine Sprache aus dem 17. Jahrhundert in vielem sicher erklärungsbedürftig ist: "Zeuch ein zu deinen Toren" sagt uns heute nicht mehr viel, da mussten die Gesangbuchredakteure schon modernisieren: "Zieh ein zu deinen Toren"

fern - weil auch die Gedankenwelt der Barockzeit in vielem weit weg von uns ist.

Und zugleich ist Paul Gerhardt uns nah - viele Bilder sprechen uns an:

"Fröhlich soll mein Herze springen", "Geh aus mein Herz..."

Auch stellen wir manche erstaunliche Parallelen zum Lebensgefühl vor 350 Jahren fest: die große Sehnsucht nach Frieden,

- die Verunsicherung durch Krieg und - man höre und staune ungewöhnliche Wetterphänomene -, die gab's damals ebenfalls, sicher aus anderen Gründen

- die Sehnsucht nach Orientierung im Leben

139 Lieder sind uns von Paul Gerhardt überliefert, 39 sind in unserem aktuellen Gesangbuch, mehrere haben es auch ins Katholische Gotteslob geschafft.

**Predigt**  
EG 133, 1+2

**I**

Liebe Gemeinde,  
ein Lied auf den Heiligen Geist  
Wieso, ist denn schon Pfingsten?  
Nein, das nicht, oder vielleicht doch:  
- das meine ich nicht wegen der Temperaturen diesen Winter -  
irgendwie ist doch immer Pfingsten:  
Wir leben als Christenmenschen immer von Pfingsten her und auf Pfingsten hin  
- leben vom Heiligen Geist, der zu uns kommt,  
und erhoffen/erbitten immer wieder den Heiligen Geist, dass er uns erfülle und begeistere.

Genau das drückt Paul Gerhardt mit diesem Lied aus:  
ein Preis- und Bittlied  
ein Lied, in dem der Heilige Geist gelobt und gepriesen wird - von Pfingsten her leben wir  
und in dem gebetet wird, dass Gott der Heilige Geist zu uns kommt, immer wieder, - auf Pfingsten hin leben wir.

Die ersten beiden Strophen drücken die Bitte aus:  
Im Grunde ist es eine Wohnungsanzeige:  
Bitte einziehen, biete Wohnung: Herz mit offenen Türen,  
*Zieh ein zu deinen Toren sei meines Herzens Gast*  
*o hochgeliebter Geist*  
In mein Herz soll er einziehen, der Heilige Geist,  
der Geist des Vaters und des Sohnes.

"Wieso eigentlich: *Zieh ein zu **deinen** Toren?*" fragen manche, das irritiert, es sind doch meine, des Menschen Herzenstore, durch die der Heilige Geist einziehen soll. Vielleicht soviel dazu: Wenn ich doch ein Geschöpf dieses Gottes bin, dann sind es zugleich auch Gottes Tore, durch die der Geist ins Herz der Menschen einzieht.

In der zweiten Strophe noch einmal die Bitte um Einzug. Und nun wird es ganz sinnlich: *Lass mich empfinden und schmecken deine Kraft.*  
Als guter Lutheraner weiß Paul Gerhardt natürlich:  
Glauben kommt aus dem Hören des Wortes Gottes.  
Aber die Sehnsucht ist natürlich da:  
dass wir das auch empfinden, dass der Geist Gottes uns begeistert, dass er in uns wirkt, dass wir das auch schmecken - und das nicht nur im Abendmahl

Was tut der Heilige Geist in uns:  
er möge uns entsündigen,  
unseren Geist und Sinn von Sünde befreien,  
dass wir das Richtige tun.

Und in den weiteren Strophen wird das Wirken des Geistes besungen, gepriesen.

Immer geht es um ein Wirken an meiner Person, in meiner Person.  
In der Taufe, so die 3. Strophe, befreit er mich von den Todeskräften,  
erstickt, ersäuft werden die Todeskräfte in mir,  
eine drastische Sprache.

Was mit Jesu Tod, durch sein Blut geschah, dass Tod und Sünde besiegt werden,  
dass geschieht mir in der Taufe - für mein Leben.

Und in der 4. Strophe wird der Heilige Geist mit heiligem Öl, mit Salböl verglichen.  
Die Salbung ist wohl auch im 17. Jahrhundert schon nicht mehr Praxis in den evangelischen Kirchen gewesen. Aber noch heute gibt es Erinnerungen daran, wenn wir bei der Taufe auf die Stirn und die Brust des Täuflings ein Kreuz malen.

Durch den Heiligen Geist ist jeder Getaufte zum Priester, zum Propheten gesalbt,  
jeder hat so ein besonderes geistliches Amt, ein Wieder-Entdeckung der Reformation, der sich Gerhardt verpflichtet fühlte.

Ja, sogar zum König wird der Christenmensch durch den Geist gesalbt,  
dem besonderen Schutz Gottes anvertraut.

Singen wir die Strophen 3 bis 7

EG 133, 3 - 7

## II.

Liebe Gemeinde,

Gott Vater Sohn und Geist,

unter dem Vater können wir uns was vorstellen, er ist der Schöpfer und Erhalter.

der Sohn, das ist Jesus Christus

aber das mit dem Geist Gottes ist für uns am schwierigsten vorzustellen.

Paul Gerhardt hilft uns mit diesem Lied.

In den grad' gesungenen Strophen finden wir Aussagen, mit denen wir etwas vom Wirken des Geistes begreifen können, dem wirken in uns / für uns.

### Strophe 5

Der Geist Gottes lehrt uns, was wir beten sollen.

Mehr noch: er ist es, der in uns betet und singt.

Vielleicht kennen Sie diese Erfahrung: Ein Gebet, das wir als stimmig erleben, da ist es, als bete ich nicht allein, als bete es in mir, als bete der Geist in mir.

Und dann spüren wir: es wird erhört.

Gott hört unser Beten und Singen - nichts davon ist in den Wind gesprochen, sondern es steigt zu Gott empor.

### Strophe 6

*Du bist en Geist der Freuden,*

er, der Geist Gottes ist es, der uns tröstet in unserer Trauer....

Wenn ein Mensch mich erreicht, seine Worte mir Trost spenden, vielleicht auch nur

ein Händedruck, eine Hand auf meiner Schulter,  
ein Gebet - allein oder gemeinsam  
dann ist es der Geist Gottes, der mich tröstet,  
im Johannesevangelium wird er ja sogar der Tröster genannt.

### Strophe 7

*Du bist ein Geist Liebe,  
ein Freund der Freundlichkeit*

Ja, liebe Gemeinde, hier sind wir wahrscheinlich unserer Zeit am nächsten - auch in der Wortwahl.

Ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit.

Wer wollte da etwas einwenden?

Wenn Gott ein Gott der Liebe ist,

dann können wir eines ganz gewiss vom Geist Gottes sagen:

Es ist ein Geist der Liebe

Zorn, Zank, Hass, Neid und Streit - sind seine Sache nicht, die will er von uns fern halten, austreiben.

Mit Liebesflammen führt er die zusammen, die voller Zwietracht sind.

eine Illusion? schöne Hoffnung?

Paul Gerhardt ist kein Träumer, er hat erlebt, was Unfriede bewirken kann.

Damit sind wir bei einem der Lebensthemen Paul Gerhardts:

Als er 11 Jahre alt ist, beginnt der Krieg, der 30 Jahre dauern sollte.

Als 1648 der Westfälische Friede von Münster und Osnabrück geschlossen wird, ist Paul Gerhardt 41.

Deutschland liegt in Schutt und Asche,  
auch Gerhardts Heimatstadt ist zerstört

Die Leiden der Zivilbevölkerung wurden nicht nur als "Kollateralschäden" billigend in Kauf genommen:

das Aushungern der Bewohner einer Stadt gehörte durchaus zum Kriegshandwerk  
Und was Brandstiftung, Plünderung und Mord nicht verbrachten, das vollendeten dann Seuchen, vor allem die Pest. Unermessliches Leid.

Man rechnet, dass etwa 50 % der ländlichen und 30 % der städtischen Bevölkerung dem Krieg und den Kriegsfolgen zum Opfer gefallen sind.

Paul Gerhardt ist inzwischen ausgebildeter Theologe, lange hatte er studiert, nun ist er Hauslehrer in der Familie des Berliner Juristen Andreas Berthold. Dessen Tochter wird er später heiraten.

Später wird Paul Gerhardt - mit 44 übrigens erst - seine erste Pfarrstelle in Mittenwalde annehmen und dann wird er nach Berlin zurückkehren, nun als Pfarrer der Nikolaikirche.

Wir wissen nicht exakt, wann er das Lied "Zeuch ein zu deinen Toren" gedichtet hat. Es spricht aber vieles dafür, dass es gegen Ende des 30jährigen Krieges war.

Grad die Strophen 8 und 9 spiegeln die enorme Sehnsucht nach Frieden und Si-

cherheit.

Gott selbst und sein Geist wird angefleht,  
dass er Menschenherzen verändere, zu Friede und Liebesbanden,  
Herzleid soll er wenden.

*Lass blühen wie zuvor  
die Länder, so verheeret,  
die Kirchen, so zerstört  
durch Krieg und Feuerszorn.*

Singen wir die Strophen 8 bis 11

aus dem Lobpreis des Geistes Gottes werden wieder Bitten.

EG 133, 8-11

### III.

Ein paar Worte zur Musik:

Johann Crüger - der Komponist

Wer war das?

Johann Crüger war älter als Paul Gerhardt,  
er war Kirchenmusiker an der Berliner Nikolaikirche,  
jener Kirche, an der Gerhardt später selbst Pfarrer wird.

Aber sie hatten sich schon gefunden, als Paul Gerhardt das erste Mal in Berlin  
wohnte.

Und da hatten sich wirklich zweie gefunden, ein ideales Duo: Text und Musik von  
zwei Menschen, die sich anscheinend wesensverwandt waren.

Viele Texte Gerhardts hat Crüger vertont.

und: er hat als erster Lieder von Paul Gerhardt in das Gesangbuch aufgenommen,  
das er herausgab, und das immer und immer wieder gedruckt wurde.

Ohne Crüger wäre Gerhardt wahrscheinlich nicht so bekannt geworden,

Aber vielleicht gilt auch umgekehrt: ohne Paul Gerhardt wäre das Crügersche Ge-  
sangbuch nicht ganz so populär gewesen, die Lieder sprachen und sprechen die  
Menschen an.

Die Melodie für dieses Lied:

sie fängt mit einem gebrochenen Dreiklang an: die Schönheit und Vollkommenheit  
vielleicht ein Spiegel für die Dreieinigkeit Gottes: a f c [Orgel]

halbe Noten zwei Viertel, wieder zwei Halbe, auf dem Grundton ankommend. [Orgel]

Das strahlt Ruhe aus, eine feierliche Eröffnung

- als erbäte sie wirklich den Geist Gottes vom Himmel herab.

Und dann drängt die Melodie mit Vierteln weiter,

um schließlich wieder zur Ruhe zu kommen.

[Orgel]

Wieder zum Text:

die 10. Strophe - Die Bitte um Frieden,

die Bitte für die Fürsten und Regierenden:

*Beschirm die Obrigkeiten*

Das gehörte ganz selbstverständlich dazu, die Obrigkeiten als von Gott gegeben zu verstehen.

Damals ahnte Paul Gerhardt wohl noch nicht, was er einmal für Konflikte mit seinem Berliner Kurfürsten haben wird.

Amtsenthoben wird er 1666, weil er sich einer Anordnung des Kurfürsten nicht beugen wollte.

Aber wahrscheinlich hätte er auch dann für die Obrigkeit gebetet. Denn sie sollte ja Recht sprechen, Gott auf Erden vertreten, selbst wenn sie falsche Entscheidungen treffen.

Und worum wir mit Gerhardt den Geist Gottes noch bitten:

den bösen Geist soll er vertreiben,

Die Wohnung wird immer wieder besetzt,

die Wohnung, die wir dem Geist Gottes in unserem Herzen anbieten, die wird ihm immer wieder streitig gemacht vom bösen Geist,

Und der soll vertrieben werden.

Die letzten beiden Strophen führen diese Bitte um den Glauben weiter:

*Gib Freudigkeit und Stärke*

- Na das wünschen wir natürlich der deutschen Handballnationalmannschaft heute Nachmittag, Freudigkeit und Stärke strahlt auch eine Fußballmannschaft aus, die 5 :0 und 4:1 hintereinander gewinnt.

Aber hier geht es um mehr: Gegner ist nicht nur eine Mannschaft,

Gegner ist "the devil himself", der Satan,

der immer wieder Beute bei mir machen will.

das in mir, was mich immer wieder vom Glauben an Gott und vom richtigen Tun abbringen will.

Ein starker Gegner

Da braucht man schon eine ganz besondere Freudigkeit und Stärke, die wir durch noch so viele Anfeuerungsrufe allein nicht erzeugen können, das ist ein Glaube, wie ihn nur der Geist Gottes wirken kann.

Ein Glaube, der sogar dann Bestand hat, wenn's auf unser Ende hingeht.

*Hilf uns fröhlich sterben*

Paul Gerhardt weiß genau, fröhlich stirbt's sich nicht, dazu hat er zu viel gesehen.

Und doch erbittet er diesen Trost, diese Glaubensgewissheit, die fröhlich glaubt, dass wir nach dem Tode in jenes ewigen Lebens Haus einziehen.

Amen.

EG 133, 12 + 13.